Saatgut –
zwischen Konzernkontrolle und Selbstbestimmung

Hamburg, 8. März 2015

Ursprüngliche Vielfalt auf den Feldern und in den Gärten ...

Landwirtschaftliche Vielfalt:
Ergebnis der bäuerlichen und gärtnerischen Arbeit von Jahrhunderten und Jahrtausenden
→ lt. FAO 1994 in Europa im 20. Jh. zu 90% verloren!

Zentren der Vielfalt dort, wo lange damit Landwirtschaft betrieben wird (Mais: Mexico, Kartoffel: Peru; Weizen: Naher Osten; Banane: Südostasien; Reis: Indien; ...)

„wilde“ Biodiversität:
Ergebnis vielfältiger Landschaftsgliederung etc. - entscheidend Wissen um Verwendung

Schlüssel zur Sortenvielfalt : Verfügung über das Saatgut

Saatgut muss erzeugt, aufbereitet und aufbewahrt werden, um ausgesät werden zu können.

Getreide und Kartoffeln: Erntegut → Saatgut

Gemüse: Pflanzen müssen abblühen,
Samen muss reifen, um verwendbar zu sein.

Kritische Punkte z.B.: Sortenreinheit, Keimfähigkeit, Schädlingsbefall

„Wer die Saat hat, hat das Sagen“:
Landbesitzer und Saatgutkonzerne –
oder BäuerInnen und GärtnerInnen?

Verfügung über das Saatgut: Eigenständigkeit / Emanzipation

„Wer die Saat hat, hat das Sagen“

Beispiel: Medak-Distrikt im Dekkan-Hochland von Indien DDS organisiert seit ca. 30 Jahren ca. 5000 Frauen in kastenübergreifenden Sanghams zu je 20 – 30 Frauen

Vorher:

Landlords stellen vor der Aussaat Saatgut für Cash-Crops zur Verfügung – Ernte muss verkauft werden: große Abhängigkeit von Erträgen und von Preisen der Zwischenhänder und ggf. Kreditgeber.

Verfügung über das Saatgut: Eigenständigkeit / Emanzipation

„Wer die Saat hat, hat das Sagen“

Jetzt:
eigenes Saatgut der Sanghams,
produziert von fähigen Frauen,
Sorten für die Ernährung und Heilpflanzen,
→ Sicherstellung der Ernährung und Gesundheit der Familien,
→ Besitz und Unterhalt von Rindern,
→ gemeinsamer Verkauf von Überschüssen (Millet),
→ gemeinsamer Einkauf von Öl etc.,
→ anschaulich im „Mobile Biodiversity Festival“, jedes Jahr 14.1.-13.2.

DDS Mobile Biodiversity Festival

1. Ehrung von Saatgut-Hüterinnen
2. Öffentliche Aufmerksamkeit
3. Werbung für Anbau und Konsum von Hirse statt Reis:
   a) geringerer Wasserbedarf
   b) bessere Nährstoffgehalte
4. Aufzeigen der Sortenvielfalt und ihrer Verwendung
5. Rinder ziehen die Ausstellungswagen (Ochsenkarren)
   = Demonstration des Rinderbesitzes
6. Einbeziehung aller Generationen,
   von Frauen und Männern
7. DDS: eigene Verarbeitung und Vermarktung von Hirse

DDS Mobile Biodiversity Festival

1. Ehrung von Saatgut-Hüterinnen

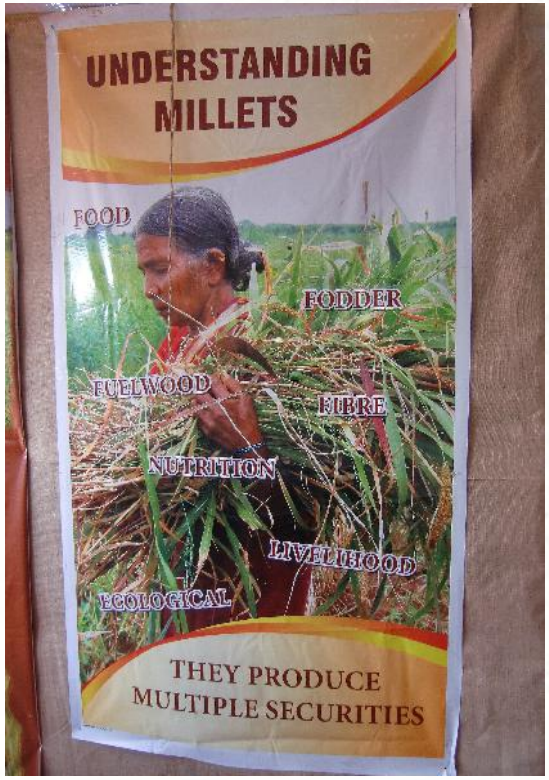
bei der Eröffnungsfeier 14.1.2015

DDS Mobile Biodiversity Festival

2. Öffentliche Aufmerksamkeit
bei der Eröffnungsfeier 14.1.2015

DDS Mobile Biodiversity Festival

3. Werbung für Anbau und Konsum von Hirse statt Reis:
a) geringerer Wasserbedarf
b) bessere Nährstoffgehalte



DDS Mobile Biodiversity Festival

4. Aufzeigen der Sortenvielfalt und ihrer Verwendung

DDS Mobile Biodiversity Festival

5. Rinder ziehen die Ausstellungswagen (Ochsenkarren): Demonstration des Rinderbesitzes

DDS Mobile Biodiversity Festival

6. Einbeziehung aller Generationen, von Frauen und Männern

Deccan Development Society

7. eigene Verarbeitung und Vermarktung von Hirse

Agrarindustrie & Saatgutkonzerne vs. bäuerliche Selbstbestimmung

1. Saatgutindustrie weltweit
2. Kontrollstrategien der Konzerne
3. Auswirkungen auf die Sortenvielfalt
4. Politisch-juristische Absicherung der Konzernstrategien
5. Das gegenwärtige EU-Saatgutrecht
6. Der Kampf gegen den Vorschlag der EU-Kommission
7. Saatgut-Souveränität

Aktionen und Aktivitäten – selber aktiv werden!

1. Saatgutindustrie weltweit

Die Konzerne nach Gesamtumsatz:

1. Syngenta (CH)
2. Bayer Crop Sc. (D)
3. Monsanto (USA)
4. DuPont (USA)
5. BASF (D)
6. Sumitomo (JP)
7. MAI (ISR)
8. Nufarm (AUS)
9. Arysta (JP)
10. KWS (D)
11. Limagrain (F)
12. Sakata (JP)

1. Saatgut-industrie weltweit

Konentrationsprozesse

1985: 7000 Firmen weltweit, **je <1%** Anteil am Weltmarkt

2005: 10 Konzerne gemeinsam **> 60 %**

2013: 10 Konzerne gemeinsam **> 85%** Anteil am **Weltmarkt**

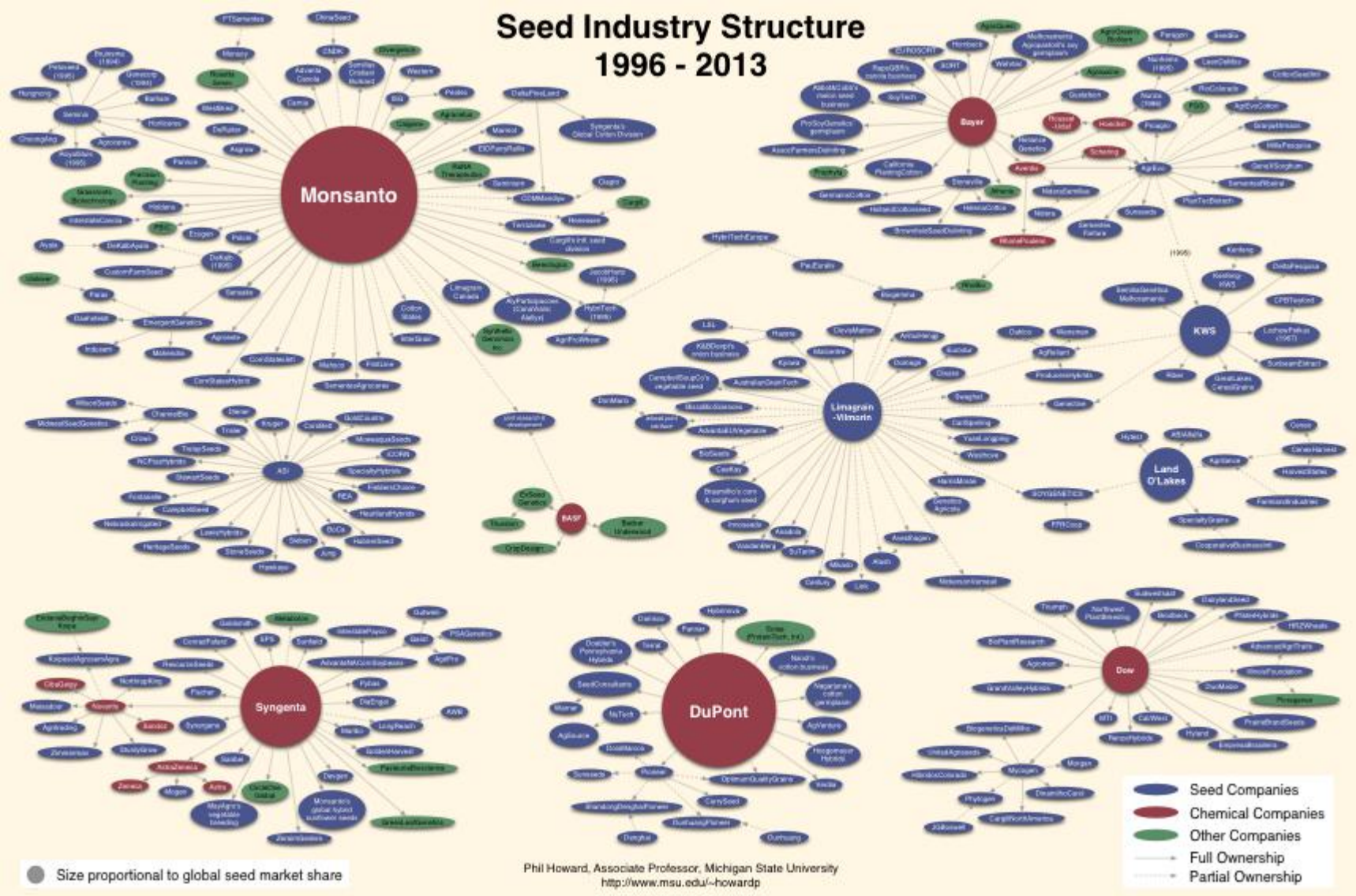
Die größten internationalen Agrochemie- und Saatgut-Konzerne[42]

Firma	Umsatz Saatgut, 2003 in Mio US $	Umsatz Agrochemie 2003 in Mio US $	Summe in Mio US $
1. Syngenta (Switzerland)	1,071	5.507	6.578
2. Bayer Crop Science (Germany)	311	5.394	5.705
3. Monsanto (US)	1,879	3.031	4.910
4. Dupont (Pioneer) US	2,240	2.024	4.264
5. BASF (Germany)		3.569	3.569
6. Dow (US)	204	3.008	3.212
7. Sumitomo Chemical (Japan)		1.141	1.141
8. MAI (Israel)		1.035	1.035
9. Nufarm (Australien)		801	801
10. Arysta (Japan)		711	711
11. KWS AG (Germany)	529		529
12. Seminis (US), 2005 von Monsanto gekauft	477		477
13. Groupe Limagrain (Vilmorin Clause) France	497		497
15. Sakata (Japan)	395		395
16. Delta & Pine Land (US)	315		315
Weltmarkt	13.000	29.000[43]	44.000[44]

Leere Felder bedeuten, dass keine Angaben vorliegen.

1. Saatgutindustrie weltweit

Strukturen 2013 (Philip H. Howard)



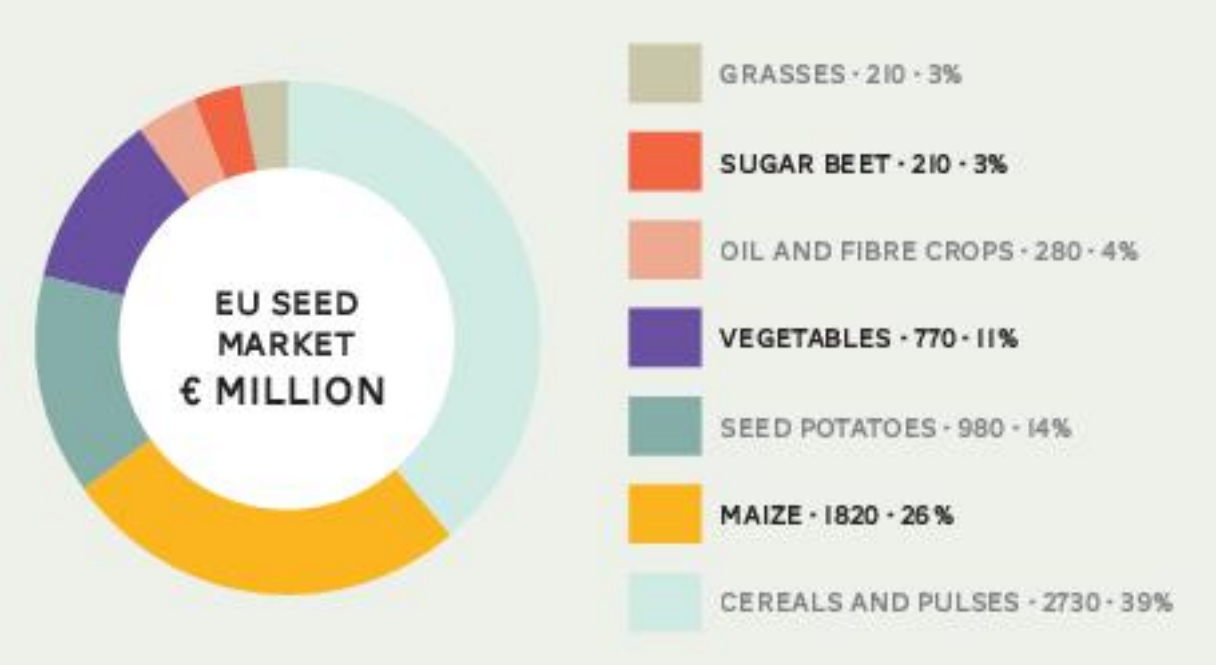
1. Saatgutindustrie europäisch

Quelle: https://www.greens-efa-service.eu/concentration_of_market_power_in_EU_see_market/

2012: EU-Saatgutmarkt hat 7 Mrd. Euro Marktvolumen, entspricht 20% des Weltmarktes

(USA: 27%, China 22 %, Brasilien 6%)

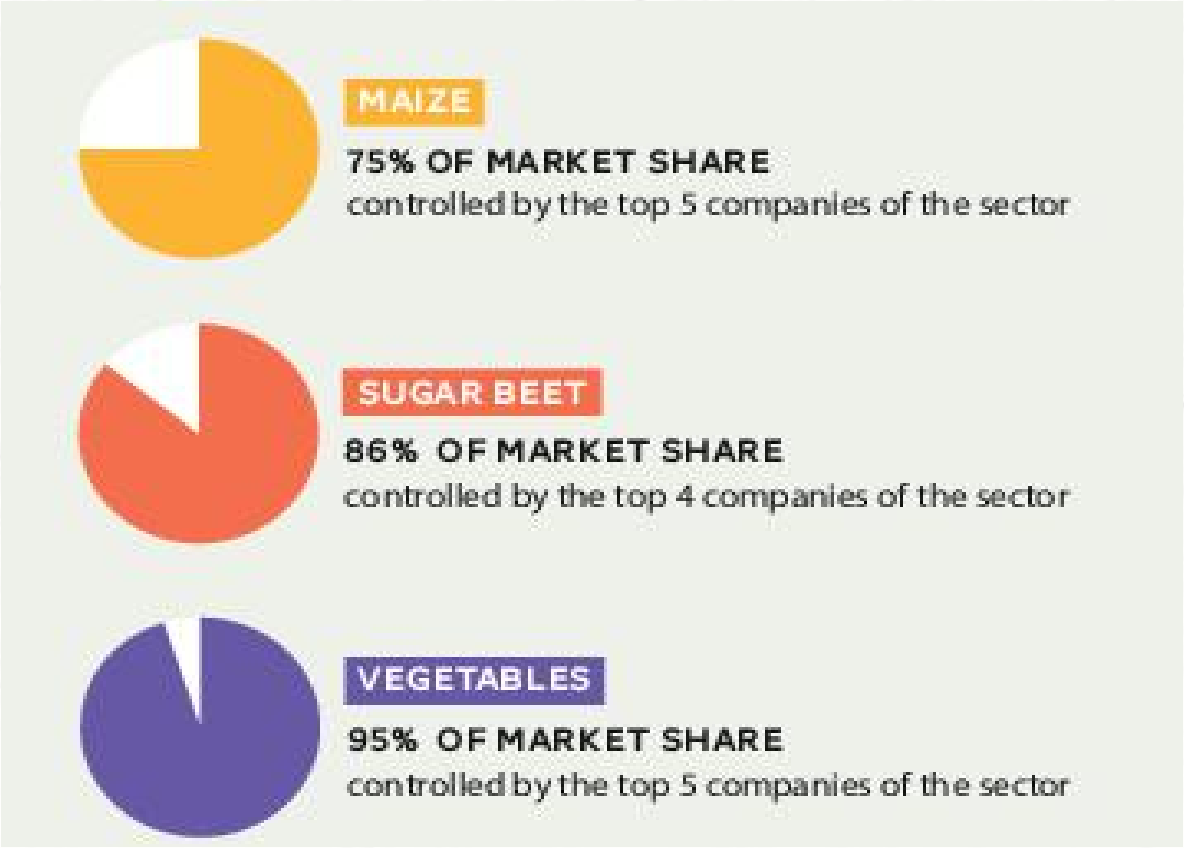
in EU hat Frankreich allein 33%; F, D, I, E und NL zus.: 66%



1. Saatgutindustrie europäisch

Quelle: https://www.greens-efa-service.eu/concentration_of_market_power_in_EU_see_market/

Marktkonzentration in der EU:



2. Konzernkontrolle

a) **Aufkauf** von kleinen oder großen Saatgutfirmen

b) Entwicklung von **Sorten mit hohem Input-Bedarf** an Düngern und Pestiziden

c) Entwicklung von **Hybriden**: Nachbau verboten und eingebauter Nachbau-Schutz

d) Entwicklung von **patentgeschützen GVO-Sorten** (Nachbau verboten, im Doppelpack mit Pestiziden, Knebelverträge)

e) **Verfügung über Land:** Pacht, Abhängigmachen der BäuerInnen

3. Auswirkungen auf die landwirtschaftliche Vielfalt

3.1. … durch die Sortendefinition:

- Distinctness (Unterscheidbarkeit)
- Uniformitiy (Homogenität)
- Stability (Unveränderlichkeit)

+ Namenszwang = Identifizierbarkeit

Nur namentlich identifizierbare DUS-Sorten können im Sortenkatalog registriert werden,

=> nur so Vermarktungsfähigkeit

=> nur so gewerblicher Rechtsschutz möglich

Sortendefinition => Zuchtziel DUS-Sorten

3. Auswirkungen auf die landwirtschaftliche Vielfalt

3.2. … durch die Sortenzucht:

- Zuchtziel: DUS-Sorte

=> geringe Variabilität über die Zeit,

=> geringe Populationsbreite

=> scharfe Grenze zu anderen Sorten

=> Identifikationszwang als “Sorte”,
keine Population zulässig

3. Auswirkungen auf die landwirtschaftliche Vielfalt

3.2. … durch die Sortenzucht:

- Zuchtziele:

Ertrag, **Inputbedarf**, Anforderungen der Nahrungsmittelindustrie an **Haltbarkeit, Homogenität und Verarbeitungsfähigkeit der Früchte**

=> Vielfalt der Pflanzen und der Früchte wird verringert

=> Vielfalt handwerklicher Lebensmittelverarbeitung ignoriert

3. Auswirkungen auf die landwirtschaftliche Vielfalt

3.2. ... durch die Sortenzucht:

- **Zuchtergebnisse**: **Hybride**

F1-Hybride: nicht identisch replizierbare Pflanzen, diese sind keine stabile Sorte!

Immer wieder Kreuzung der Elternpflanzen nötig

=> biologischer Nachbauschutz,

=> Elternpflanzen in Verwahrung der Industrie

=> Kontrolle des Anbaus durch die Industrie

4. Politisch-juristische Absicherung

Rechtsbereich	Regelt was?
Patentrecht	„geistiges Eigentum“ an Eigenschaften von Pflanzen
Sortenschutz	„geistiges Eigentum“ an Pflanzenzüchtungen“
Saatgutrecht	- Zulassung von Pflanzenzüchtungen und Saatgut davon zur Vermarktung - Zertifizierung von Saatgutpartien

5. Das gegenwärtige EU-Saatgutrecht

Prinzipien des Saatgutrechtes:

Marktordnungsrecht: Anbieter müssen bestimmte für das Invekehrbringen von Saatgut bestimmte Kriterien erfüllen, Abnehmer sollen geschützt werden.

Damit Saatgut in Verkehr gebracht (verkauft) werden darf, müssen Sorten **zugelassen** werden (*registration*)

und ggf. muss Saatgut davon **anerkannt** werden. (*certification*).

Das gilt für bestimmte Pflanzenarten im Bereich Ackerfrüchte, Gemüse, Obstgehölze, Wein.

Frei sind z.B: Zierpflanzen, Kräuter, Wildpflanzen

=> Saatgut bestimmter Arten darf nur von zugelassenen Sorten verkauft werden und muss evtl. zertifiziert werden.

5. Das gegenwärtige EU-Saatgutrecht

Zulassung / Registrierung von Sorten

Sorten müssen den **DUS**-Kriterien entsprechen:

D = Distinct: eine Sorte muss von allen anderen Sorten in **mindestens einem Merkmal unterscheidbar** sein und mit einer eindeutigen Bezeichnung versehen werden

U = Uniform: **alle Pflanzen einer Sorte auf dem Acker** müssen eine hohe Uniformität (auch: Homogenität) aufweisen

S = Stable: die Sorte muss auch noch **nach mehreren Generationen** die gleichen Eigenschaften (auch die Uniformität) aufweisen

5. Das gegenwärtige EU-Saatgutrecht

Sortentest auf landeskulturellen Wert

Sorten landwirtschaftlicher Arten müssen einen **VCU**-Test (auf landeskulturellen Wert) bestehen:

„Eine Sorte besitzt landeskulturellen Wert, wenn sie nach der **Gesamtheit ihrer wertbestimmenden Eigenschaften** gegenüber den in der Sortenliste eingetragenen Sorten **eine deutliche Verbesserung** für den **Pflanzenbau** oder für die **Verwertung des Ernteguts** oder der aus dem Erntegut gewonnenen **Erzeugnisse** erwarten lässt.“ http://www.bundessortenamt.de/internet30/index.php?id=19

Wertprüfungen geschehen auf Prüfstellen des Bundessortenamtes etc., für jede Pflanzenart jährlich an etwa 14 Orten. Über die Zulassung wird nach 2 oder 3 Prüfungsjahren entschieden.

5. Das gegenwärtige EU-Saatgutrecht

DUS-Sorten = High-Yield-Varieties (HYV-Sorten)

= High-Input-Varieties (HIV-Sorten)

Hoher Input an

- Chemiedünger (Phosphor, Stickstoff, Kalium)
- Pestiziden
- weiteren Chemikalien: Saatgutbeize, Wachstumsregulatoren, Sikkationsmittel
- Wasser

=> zum Vorteil der Agrarchemieindustrie

5. Das gegenwärtige EU-Saatgutrecht

dazu gültig: 3 sog. „Erhaltungs“-Richtlinien

- Richtlinie 2008/62/EU: **landwirtschaftliche Sorten** (Derogations for agricultural landraces and varieties naturally adapted to local conditions, threatened by genetic erosion; marketing their seed and seed potatoes)
- Richtlinie 2009/145/EU: **Gemüsesaatgut** (Derogations for accepting vegetable landraces and varieties traditionally grown in certain regions, threatened by genetic erosion and varieties with no intrinsic value for commercial production but developed growing under particular conditions; marketing of their seed)
- Richtlinie 2010/60/EU: Futterpflanzenmischungen

5. Das gegenwärtige EU-Saatgutrecht

Struktur der „Erhaltungs“-Richtlinien

- Zulassungsschiene für
  a) **Erhaltungssorten** und
  b) **Amateursorten** (oder „Sorten für den Anbau unter besonderen Bedinungen“)

- **Erhaltungssorten:**
  - Saatgut darf nur in sog. „Ursprungsregionen“ erhalten, vermehrt und in den Verkehr gebracht werden,
  - Restriktionen in der Gesamtmenge,
  - Überwachung der Erhaltung

- **Amateursorten:**
  - nur in kleinen **Packungsgrößen**

=> unpraktikable Regelungen, kaum Anmeldungen von Sorten

5. Das gegenwärtige EU-Saatgutrecht

Bisherige Umsetzungen in Dtl.:

- **Saatgutverkehrsgesetz (SaatG) 2004-2012**
- **Erhaltungssortenverordnung 2009/2010**

- **Saatgutverkehrsgesetz** (SaatG) vom 16. Juli 2004 (BGBl. I S. 1673), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 15. März 2012 (BGBl. I S. 481)
- Verordnung über das **Artenverzeichnis** zum Saatgutverkehrsgesetz (SaatArtV) vom 27. Oktober 2004 (BGBl. I S. 2696), zuletzt geändert durch Artikel 1 der Verordnung vom 25. Oktober 2012 (BGBl. I S. 2270)
- Verordnung über **Verfahren** vor dem Bundessortenamt (BSAVfV) vom 28. September 2004 (BGBl. I S. 2552), zuletzt geändert durch Artikel 1 der Verordnung vom 7. März 2012 (BGBl. I S. 451)
- Verordnung über den Verkehr mit Saatgut landwirtschaftlicher Arten und von Gemüsearten (**Saatgutverordnung** – SaatgutV) vom 8. Februar 2006 (BGBl. I S. 344), zuletzt geändert durch Artikel 2 der Verordnung vom 25. Oktober 2012 (BGBl. I S. 2270)
- **Pflanzkartoffelverodnung** (PflKartV) vom 23. November 2004 (BGBl. I S. 2918), zuletzt geändert durch Artikel 3 der Verordnung vom 25. Oktober 2012 (BGBl. I S. 2270)
- **Rebenpflanzgutverordnung** (RebPflV) vom 21. Januar 1986 (BGBl. I S. 204, zuletzt geändert durch Artikel 4 der Verordnung vom 25. Oktober 2012 (BGBl. I S. 2270)
- Verordnung über die Zulassung von Erhaltungssorten und das Inverkehrbringen von Saat- und Pflanzgut von Erhaltungssorten (**Erhaltungsortenverordnung**) vom 21. Juli 2009 (BGBl. I S. 2107), geä. d. Art.I 2 der Verordn. vom 17. Dez. 2010 (BGBl. I S. 2128)
- Verordnung über das Inverkehrbringen von Saatgut von Erhaltungsmischungen (**Erhaltungsmischungsverordnung**) vom 6. Dezember 2011 (BGBl. I S. 2641), geändert durch Artikel 5 der Verordnung vom 25. Oktober 2012 (BGBl. I S. 2270)
- **Saatgutaufzeichnungsverordnung** (SaatAufzV) vom 21. Januar 1986 (BGBl. I S. 214), zuletzt geändert durch Artikel 2 der Verordnung vom 21.07.2009 (BGBl. I S. 2107)
- Verordnung über das Inverkehrbringen von Anbaumaterial von Gemüse-, Obst- und Zierpflanzenarten (**Anbaumaterialverordnung** – AGOZV) vom 16. Juni 1998 (BGBl. I S. 1322), zuletzt geändert d. Artikel 5 der Verordnung vom 10. Oktober 2012 (BGBl. I S. 2113)

6. Der Kampf gegen den Verordnungsvorschlag der EU-Kommission

- 6. Mai 2013: Kommission legt Gesetzespaket **„smarter rules for saver food“** vor, u.a. zu
  - zu **Tiergesundheit**, **Pflanzenkrankheiten, amtlichen Kontrollen**
  - „**Vorschlag für eine Verordnung** des Europäischen Parlaments und des Rates **über die Erzeugung von Pflanzenvermehrungsmaterial und dessen Bereitstellung auf dem Markt**“
- 11. März 2014: EU-Parlament mit 95% gegen den Vorschlag für die Saatgutverordnung
- 7. März 2015: Kommission zieht Vorschlag für Saatgutverordnung offiziell zurück

6. Der Kampf gegen den Verordnungsvorschlag der EU-Kommission

Grundsätzliche Feststellungen gegen die Eigenwerbung der Saatgut-Industrie

- Vielzahl DUS-Pflanzensorten **≠ Biodiversität**
- DUS-Kriterien (sog. „Qualität“) dienen lediglich
  - a) der Aneignung von Pflanzensorten
  - b) der industriellen Pflanzenproduktion und Lebensmittelverarbeitung
- Welternährung nicht durch industrielles Saatgut aus Europa zu verbessern, sondern
  durch Zugang zu Land, Wasser und lokal angepasstem Saatgut

6. Der Kampf gegen den Verordnungsvorschlag der EU-Kommission

4. Für bäuerliche Landwirtschaft & Sortenvielfalt fordern wir:

- Keine Geltung des Saatgutrechts für Saatgutproduktion und Saatguttausch von BäuerInnen und SaatguterhalterInnen
- Keine verpflichtende Zertifizierung / oder Registrierung von Saatgut samenfester Sorten ohne geistige Eigentumsrechte
- Keine Diskriminierung von Bio-Sorten
- Offenlegungspflicht für Zuchtmethoden, Hybridtechnik und geistige Eigentumsrechte
- Neudefinition des Begriffs „Sorte“ jenseits D-U-S
- Keine Privatisierung von Registrierung und Zertifizierung

6. Der Kampf gegen den Verordnungsvorschlag der EU-Kommission

Abstimmungen im EU-Parlament am 11.3.2014

Große Mehrheiten gegen den Kommissionsvorschlag

- „Rejection report“: 650 zu 15 Stimmen (95%)
- „Legislative resolution“ (Entschließung mit Gesetzeskraft): 511 zu 130 Stimmen (80%)

=> Kommissionsvorschlag war politisch tot.

6. Der Kampf gegen den Verordnungsvorschlag der EU-Kommission

Wie jetzt weiter im Kampf ums Saatgut?

- Spielräume der RL für nationale Gesetzgebung nutzen
- „Erhaltungsrichtlinien“ müssten evaluiert werden!
- Dominanz der Saatgutindustrie bekämpfen!
  - weltweit teilen sich 10 transnationale Konzerne 85 % des Saatgutmarktes (lt. grain.org)
  - in EU: 95 % des Gemüse-Saatgutes von 5 Konzernen
- Solidarität mit Kämpfen gegen Einführung von Saatgutrecht in Lateinamerika, Afrika, Asien!
- In Gärten Vielfaltssorten bzw. Erhaltungssorten verwenden, Bewusstseinsbildung und Einflussnahme

7. Selber aktiv werden!

Fünf Ebenen des Kampfes um Saatgut:

1. **Selbermachen**: Gärten anlegen, Vielfalts-Sorten verwenden Pflanzen selber vorziehen und evtl. Saatgut gewinnen; Gentechnik-Freisetzungen aktiv verhindern
2. Nutzung von Saatgut und Erntegut alter Pflanzensorten und Tierrassen (**ökonomisch**)
3. Fähigkeit zum Selbermachen vermitteln (**pädagogisch**)
4. Intervention in **politische** Willensbildung und Entscheidungsprozesse bei Gesetzgebung
5. **juristisch**: Intervention in Gesetzgebung und Anstrengung von Gerichtsverfahren

7. Selber aktiv werden!

Wo sind Saatgut und Edelreiser von traditionellen Sorten und von Vielfaltssorten zu bekommen? Z.B:

1. Dreschflegel
2. VEN (Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt
3. Pomologenverein
4. Bingenheimer Saatgut mit Kultursaat
5. Tauschbörsen

7. Selber aktiv werden –

Saatguttauschbörsen besuchen oder organisieren!

siehe http://www.saatgutkampagne.org/diverse_boersen.html für Frühjahr 2014

Kampagne für Saatgut-Soveränität:

Saatgut-Börsen überall!

International / Deutschland
(außer Nordost und Sachsen)

Iphofen (Franken)
Sa., 15. Februar 2014

Reclaim the Seeds
Groningen (NL)
8./9. März 2014

Sa., 8. März 2014, 11 - 17 Uhr
Saatgutfestival
Königswinter bei Bonn
Drachenfelsschule, Friedenstr. 22 und 26

So., 9. März 2014, 14 bis 17 Uhr,
Herbrandstr. 10
(in den Räumen von eva),
Köln - Ehrenfeld
NUGK Netzwerk urbanes Grün Köln

Mi., 12. März 2014, 19 bis 20 Uhr,
Freiburg-Wiehre (Tram Linie 2)
Saatgutbörse, anschließen
Infoveranstaltung zu Widerstand gegen Saatgutzerstörung und Freihandelsabkommen in Kolumbien
Weingut Andreas Dilger - Urachstr. 3

D-Nordost inkl. Berlin:

Sa., 1. März 2014
14 - 17 Uhr
Hof Ulenkrug,
Stubbendorf 68
17159 Dargun

Sa., 1. März 2014
14 - 18 Uhr
Saatguttauschbörse im chasinho -
die faire Teestube Neukölln
Lenaustr. 5, Berlin Neukölln
Chasinho

So., 2. März 2014, 12 - 17 Uhr
3. Saatgutbörse Uckermark
Kulturhaus Kino Brüssow
(Initiativgruppe Regionale Saatgutbörse UM und Tauschring Uckertausch)
Info: katrin@paradies-auf-erden.de

So., 2. März 2014, 15 - 17.30 Uhr
Saatgutbörse
gemeinschaftsgarten glogauer13

Sa., 15. März 2014, 14 - 17 Uhr
2. Saatguttauschbörse im

Sachsen:

So., 9. Februar 2014,
14 - 17 Uhr/
njedzéla 14-17 h
Mehrgenerationenhaus Bautzen-Gesundbrunnen
Otto-Nagel-Straße 3
Info: Matthias Berger dr.m.berger@gmx.de

Sa., 15. Februar 2014
14 - 16 Uhr
Tharandt, Kulturladen, Akademieweg 2
Info: Umweltbildungshaus Johannishöhe,
Tel. 035203 - 37181 info@johannishoehe.de

So., 16. Februar
14 - 16 Uhr
Kreba-Neudorf, Bauernhof Ladusch,
Nieskyer Str. 26,
Info: Susanne Ziemer, Tel. 035932 - 36707
info@ foerderverein-oberlausitz.de

Sa., 22. Februar 2014
14 - 16 Uhr
Zschaitz-Ottewig, Lindenhof Auterwitz
Info: Frank und Angelika Ende
Tel. 035244 491017, gruenefee19@gmx.de

SAATGUT-AKTIONSTAGE
Samenfestes Saatgut (Kartoffel-Vielfalt, Gemüseraritäten, Gewürz- und Heilkräuter, Jungbäume, etc.) von verschiedenen Sorten-Erhalter*innen sowie Informationen und Diskussionen rund um das Thema mitten im lokalen Marktgeschehen. Du kannst auch deine eigenen Sorten zum Tauschen mitbringen. Nur bei trockenem Wetter!
Sa., 8. März, 8 - 13 Uhr
Grazer Bauernmarkt am Lendplatz
Fr., 21. März, 8 - 16 Uhr,
Deutschlandsberger Bauernmarkt, Oberer Hauptplatz
Sa., 5. April, 8 - 13 Uhr
Gleisdorfer Bauernmarkt
Kontakt: Hofkollektiv Wieserhoisl - wieserhoisl@riseup.net

Fr., 7. März 2014, 9 - 18 Uhr
Lebenswerkstätten Stainz
SAATGUTFEST in Stainz

Sa., 15. März 2014, 10-19 Uhr
Saatguttauschbörse Zürich
So., 16. März 2014, 10.30-15 Uhr
Kollektiv-Landwirtschftstag, Zürich
jeweils Rote Fabrik, Shedhalle

Informationsrundreise über den Widerstand in Kolumbien
Sa., 22. März 2014
Graz, Forum Stadtpark
So., 23. März 2014
Haus am Bach, Markt Hartmannsdorf
Kontakt: heike.schiebeck@gmx.at
Longo Mai

Feltl Saatgutfestival:
26. April 2014
Faranesti, Griechenland

Berlin Prenzlauer Berg

Sa., 22. März 2014, ab 13 Uhr
Saatguttauschbörse
Kesselberg
Wernsdorferstr.10
15537 Neu Zittau (bei Erkner)
kontakt: www.katrinatkesselberg.info

Mi., 16. März 2014, 10 - 15 Uhr
Wandlitz
HNE Eberswalde Thementag Sorten und Saatgut: „Vom Saatgut zum Fastfood - Was hat Saatgutvielfalt mit unserem Essen zu tun?"

Fr., 4. April 2014, 10 - 16 Uhr
Angermünde OT Greiffenberg
HNE Eberswalde Thementag Sorten und Saatgut beim VERN e.V.

5. April 2014, 14 - 16 Uhr
4. Demminer Saatgut- und Pflanzentauschbörse
im Lübecker Speicher am Hafen
Demmin
Anschließend gibt es einen kurzen Film über die Situation in Kolumbien.

So., 6. April 2014
11.42 bis 18.16 Uhr
Saatgutbörse im Bahnhof Wilmersdorf
bei Angermünde RE3

Sa., 26. April 2014, 11-16 Uhr
Witzenhausen, Brückenstraße
4. Samenfest mit Saatguttauschmarkt
nähere Infos auf
www.ttwitzenhausen.de

Sa., 3. Mai 2014
11 - 18 Uhr
Großer Social Seeds
PflanzenTAUSCHmarkt im
Prinzessinnengarten am Moritzplatz

Sa., 10. Mai
Aprikosengarten; **Dresden-Pieschen**
Info: aprikosengarten@gmx.de
http://aprikosengarten.wordpress.com

weitere Informationen unter
http://www.lebendige-vielfalt.org

7. Selber aktiv werden –
gartenpraktisch, politisch und mit Informationsarbeit!

- **Saatgut-Tauschbörsen und Aktionstage veranstalten**
- **In Gärten nur samenfeste Sorten verwenden**
- **Lokale Proteste** bei Behörden, Agrarchemie-Industrie, Lobby der Saatgutindustrie ...
- **Abgeordnete anrufen oder schreiben**
- **Aktionsmaterial nutzen,** www.saatgutkampagne.org/fi
  z.B. Film „Widerständige Saat“
  => http://www.saatgutkampagne.org/film.html
  oder Booklet mit Infos zu Saatgutrecht
- **Eintragen in Infoliste:**
  http://www.saatgutkampagne.org/newsletter.html
  bei Fragen mailto: info@saatgutkampagne.org

7. Aktionen und Aktivitäten

z.B. Europäischer Aktionstag 16.10.2012

siehe http://www.seed-sovereignty.org/16-10-2012.html

Brüssel

Lissabon

Aegina Island / Nea Guinea

Genf

Wien

Mainz

„Saatgut - zwischen Konzernkontrolle und Selbstbestimmung“
am 8.3.2015, Präsentation von Andreas Riekeberg, www.saatgutkampagne.org